

Esslinger Zeitung

Sprachgenial und wortsensibel

WENDLINGEN: Kabarettist Reiner Kröhnert kriecht beim Zeltspektakel in die Haut der politischen Prominenz



In seiner Paraderolle als „Angie“ Merkel sorgt der politische Kabarettist Reiner Kröhnert für einen Auftakt nach Maß beim 29. Wendlinger Zeltspektakel. Foto: Weiß

Von Gaby Weiß

Die Kanzlerin, der baden-württembergische Ministerpräsident, Finanzminister Schäuble, Ex-Regierungschef Gerhard Schröder und der Papst zu Gast in Wendlingen - und auch noch alle auf einer Bühne? Dieses hochkarätige Zusammentreffen kann nur einer einfädeln: Reiner Kröhnert. Mit seinen grandiosen Parodien sorgte der politische Kabarettist am Donnerstagabend beim Wendlinger Zeltspektakel für einen Auftakt nach Maß, als wären Merkel und Co. leibhaftig in die Lauterstadt gereist. „Kröhnerts Krönung“ heißt das Programm, mit dem der Polit-Parodist das 29. Zeltspektakel, das von der Esslinger Zeitung präsentiert wird, eröffnete. Ein kleiner Froschkönig mit goldener Krone sitzt bei ihm auf der Bühne, Symbol des sich Verwandelnden. Sich verwandeln, das kann Kröhnert wie kein zweiter. Bis ins kleinste Detail imitiert er Winfried Kretschmanns Timbre, seine Sprechpausen und den schwäbischen Zungenschlag, Michel Friedmans Schlafzimmerblick, Gerhard Schröders „Gib-Gas-Gerd“-Attitüde oder Angela Merkels verschämt-listigen Blick aus den Augenwinkeln. Wer da nun freilich in Wendlingen wen küsst, wer Frosch, wer Prinz ist, und wer schlussendlich entzaubert wird, wird nicht verraten. Hat Kröhnert in früheren Programmen gern durchgehende

Geschichten mit rotem Faden inszeniert, so setzt er bei seinem neunten Solo-Programm auf einzelne, aufs feinste ausgetüftelte Nummern, in denen er köstliche Konstellationen heraufbeschwört: Kretschmann, Trittin und Cohn-Bendit trällern mehrstimmig in Grün. Rita Süßmuth, Hans-Dietrich Genscher und Hans-Jochen Vogel sind mit Mut zur Gedächtnislücke zu Gast bei einem Veteranentreffen der vergesslichen Art. Peter Hintze und Ronald Pofalla machen ein Wettrutschen auf der Schleimspur. Und unter dem Motto „Der Intellekt hat viele Gesichter“ quasseln Michel Friedman und Rüdiger Safranski mit Mario Basler über den Fuß „als verlängerten Arm des Kopfes“. Virtuos parodiert Reiner Kröhnert, sorgfältig arbeitet er die charakteristischen Eigenheiten in Tonlage, Stimme und Satzbau heraus. Sprachgenial und wortsensibel lauscht er den Bedeutungen nach. Gezielt setzt er Versprecher wie „Herzensanlügen“. Und lustvoll zelebriert er seine genialen Stabreime wie den „Kaufkettenkapitalismus“, bei dem es um die „Ausrottung der letzten freilebenden Einzelhändler“ geht. Reiner Kröhnert ist blendend informiert. Hintergründig und pointiert setzt er die Herrschaften in Szene, genüsslich enthüllt er kleine Schrullen und Marotten, messerscharf und bitterböse analysiert er amoralisches und sittenloses Verhalten. Wo nur hat die CDU ihr C versteckt und wohin ist der SPD ihr S abhanden gekommen? In einem Land, „in dem überall der Bimbos fließt“ und in dem er den Finanzminister sagen lässt: „Nach oben hin ist der Verschuldung keine Grenze gesetzt.“

Entlarvende Stunden

Zwei Stunden lang kriecht Reiner Kröhnert in die Haut der Prominenz und entlarvt scharfzüngig Egoismus, Eitelkeit, Machthunger und Arroganz. Sehr genau beobachtet er das politische Geschehen in Deutschland und stellt fest: „Erst schließen wir die Augen und dann sehen wir weiter.“ Und abschließend empfiehlt er Politikern als Maxime für ihr Handeln: „Tu nichts, aber tu so, als hättest du alles getan.“ Dafür gibt’s Szenenapplaus vom begeisterten Zeltspektakel-Publikum.

Artikel vom 08.10.2011 © Eßlinger Zeitung